

*12. Ringvorlesung Gender Studies (2012/13)  
„Biopolitiken aus queer-feministischer und postkolonialer  
Perspektive“*

***Bettina Bock von Wülfigen***  
***„Gesunde“ Embryonen als elterliches Menschenrecht – Abtreibung,  
Zeugung und der (neue) deutsche PID-Diskurs***

*15.01.2013*

Im internationalen Vergleich wird die Deutsche Regulierung reproduktiver Technologien als restriktiv bezeichnet, sie scheint dem neoliberalen Zugriff vergleichsweise wenig zugänglich. Zunehmende internationale Nutzung von künstlicher Befruchtung und Ausweitungen der Möglichkeiten genetischer Diagnose fordern diese Regulierungen jedoch heraus. Nachdem in den ersten Jahren nach der Jahrtausendwende eine Neudefinition des Embryo und der Entwurf eines weniger restriktiven „Fortpflanzungsmedizingesetzes“ im Bundestag gescheitert war, zeichnen sich nach 2010 durch Gerichtsentscheidungen für Präimplantationsdiagnostik (PID) in Einzelfällen neue diskursive Verschiebungen ab. Vor diesem Hintergrund wird in dem Vortrag mit einer historischen Perspektive untersucht, wie sich verschiedene Definitionen des Embryos entlang von technischen Möglichkeiten international entwickelten, in welchem Verhältnissen sie zu verschiedenen deutschen Diskursen stehen und wie sich der „deutsche Embryo“ jüngst als ein „Leistungsembryo“ darstellt.

Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> **Bettina Bock von Wülfigen** ist Gast- und ab Okt. 2012 Vertretungsprofessorin am Institut für Kulturwissenschaft der Humboldt-Universität zu Berlin für die Nachfolge Böhme/von Braun (Historische Kulturanthropologie und Geschlecht). Im Juli 2012 erlangte sie Ihre Habilitation mit der Schrift „Ökonomie und die Zelle – Zeugung und Vererbung um 1900 und 2000“. Sie forscht zur Wissensgenese und -Geschichte und lehrt in Kulturwissenschaft und Gender Studies. Sie ist zugleich Gründungsmitglied und co-manager der EU-COST Action „Bio-objects and Their Boundaries“ ([http://www.cost.esf.org/domains\\_actions/isch/Actions/bio-objects](http://www.cost.esf.org/domains_actions/isch/Actions/bio-objects); Laufzeit 2010-14) und des DFG-Netzwerks „Ökonomien der Reproduktion“ ([www.economies-of-reproduction.org](http://www.economies-of-reproduction.org); Laufzeit 2010-12). Sie promovierte in Public Health an der Universität Bremen 2006 (summa cum laude), nach einem Studium der Biologie, Philosophie und Politikwissenschaft in Regensburg, Córdoba/Argentinien und Bremen.

Arbeitsschwerpunkte: Wissens- und Kulturgeschichte der Lebenswissenschaften; Wissenschafts- und Erkenntnistheorie; Geschichte der Zweigeschlechtlichkeit und Sexualität; Geschichte der Reproduktionswissenschaften, Heredität und Genetik (Geschichte der Hormone, von Virus und Gameten, der Gene, der Zeugung); Wandel des Krankheits- und Gesundheitsbegriff; wissenschaftliche Methodologie.

Jüngere Publikationen (Auswahl):

Bock von Wülfigen, B.: „Leihmutter“ in: Netzwerk Körper (Hg.): What Can a Body Do?

Praktiken und Figurationen des Körpers in den Kulturwissenschaften. Frankfurt am Main, New York: Campus, im Erscheinen 2012.

Bock von Wülfigen, B.: "The Fruit of Love: the German iVF-embryo turning from abject into Bio-object" in: Niki Vermeulen, Sakari Tamminen and Andrew Webster (Hg.): Bio-objects: Life in the 21st Century, Aldershot: Ashgate 2012, pp. 137-150.

Bock von Wülfigen, B.: "Human Genetic Technologies in International Contexts: Local Ideas, Cultures and Concerns in Comparison", in: Michael Fischer, Markus Hengstschläger (Hg.)

„Ethik transdisziplinär: ‚Genetic Screening‘, Frankfurt am Main: Peter Lang 2010, S. 367-384.

Bock von Wülfigen, B. gemeinsam mit Ute Frietsch (Hg.): Epistemologie und Differenz.

Reproduktion in den Wissenschaften, Bielefeld: transcript-Verlag 2010.

Bock von Wülfigen, B.: Genetisierung der Zeugung, Bielefeld: transcript-Verlag 2007.